Dreimal mehr junge Genossen in den FDJ-Leitungen

Ausgehend vom Beschluß des Sekretariats des ZK vom 10. 9.1969 zur parteimäßigen Führung des Lenin-Aufgebotes der Freien Deutschen Jugend und einem Beschluß des Sekretariats der Kreisleitung zur weiteren Entwicklung des Bewußtseins der Arbeiterjugend, führte die Kommission Jugend und Sport der Kreisleitung Zossen mehrere Beratungen mit Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionären sowie mit den FDJ-Funktionären der Betriebe durch.

In diesen Beratungen ging es besonders um zwei Fragen:

1. Mit welchen Mitteln und Methoden kann die Wirksamkeit der jungen Genossen im Jugendverband erhöht werden?
2. Wie erreichen wir über die Parteileitungen der Grundorganisationen und die Wirtschaftsleitungen, daß die Arbeiterjugend stärker als bisher in die Planung und Leitung der Betriebe einbezogen und ihr mehr Verantwortung übertragen wird?

Als Grundlage diente dazu eine gründliche Analyse, in der eingeschätzt wurde:

— Wie viele Genossen unter 25 Jahren gibt es in den Grundorganisationen?

— Haben diese Genossen einen konkreten, abrechenbaren Partei auf trag erhalten, Parteiarbeit im sozialistischen Jugendverband zu leisten?

— In welchen Abständen werden die Ergebnisse bei Verwirklichung dieser Parteiaufträge in den Mitgliederversammlungen der Partei, in den Leitungssitzungen oder Parteigruppenversammlungen ausgewertet?

— Gibt es in den Grundorganisationen verantwortliche Parteimitglieder, die der FDJ-Leitung besondere Hilfe und Unterstützung geben und in regelmäßigen Abständen mit den jungen Genossen über ihre Tätigkeit im sozialistischen Jugendverband sprechen?

Wir mußten feststellen, daß noch nicht alle jungen Genossen ihre Hauptaufgabe darin sehen, zu allererst gesellschaftliche Arbeit im sozialistischen Jugendverband zu leisten. Ihre häufigen Argumente: „Ich bin zu alt, um in der FDJ mitzuarbeiten.“ „Ich kann mich nicht mehr in die Lage von 14- bis 18jährigen versetzen.“ Solche Auffassungen können nur zustande kommen, wenn die jungen Mitglieder und Kandidaten die Jugendpolitik der Partei nicht genügend verstehen, weil ihnen die Beschlüsse zu wenig erläutert werden und weil sie keine kon-

I N F O R M A T I O N

Junge Streiter an unserer Seite

758 FDJ-Mitglieder der Bezirksorganisation Karl - Marx - Stadt stellten in der zweiten Etappe des Lenin-Aufgebotes den Antrag, Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden.

Fast 1900 Jugendliche wurden Mitglieder der FDJ.

Annähernd 1900 Freunde erwarben das Abzeichen „Für gutes Wissen“.

1752 FDJler wurden am 22. März in die örtlichen Volksvertretungen gewählt.

Im Berichtszeitraum wurden 114 Jugendbrigaden gebildet und 283 Jugendobjekte übergeben.

Über 96 000 FDJler arbeiten im Lenin-Aufgebot nach einem persönlichen Plan.

Mit mehr als 2000 Vorhaben erforschen die Jugendlichen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt die revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung. Für 482 Traditionsstätten der Arbeiterbewegung und der Sowjetarmee übernahmen FDJ- und Pionierkollektive die Pflege.

(NW)